

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Januarausgabe  
Nr. 2/80 — 31. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Wesenleder



Gesamtmitgliederversammlung der BPO des WF am 14. Januar.

Fotos: Bildstelle

**Gesamtmitgliederversammlung wertete die  
11. Tagung des Zentralkomitees der SED aus**

## Kommunisten stellen sich neue Kampfziele

In einer Gesamtmitgliederversammlung am 14. Januar 1980 werteten die mehr als 780 Kommunisten der Betriebsparteiorganisation des VEB Werk für Fernsehelektronik die 11. Tagung des ZK der SED aus. Optimistisch und konstruktiv berieten sie darüber, welche Aufgaben bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zu lösen sind und zogen Schlussfolgerungen für die künftige Parteiarbeit und

die politische Massenarbeit. An der Versammlung nahm Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, teil. Das Referat hielt Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO. In der sachlichen und vorwärtsweisenden Diskussion sprachen sieben Genossen. Einstimmig wurde das Kampfprogramm der BPO beschlossen.

Genosse Karl-Heinz Dietrich, stellvertretender Parteisekretär, eröffnete und leitete die Versammlung.

Im Präsidium hatten weiter Platz genommen: Genosse Otto Seidel, Genossin Evelyn Richter, Genosse Horst Kreßner, Mitglied der Bezirksleitung Berlin der SED und Betriebsdirektor, Genosse Klaus Endemann, Sekretär für Wirtschaftspoli-

tik der Leitung der BPO, Genosse Wolfgang Grzesko, Vorsitzender der BGL, Genosse Siegfried Pätzoldt, Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genossin Renate Schmidt, APO Röhren, Genossin Lilo Grabowski, Sekretär der APO Diode, Genossin Helga Puzalowski, APO Sonderfertigung.

In ihrem Referat betonte Genossin Richter, daß den

Genossen und Kollegen des WF die optimistische Wertung der erreichten Ergebnisse der Arbeit, wie sie auf der 11. ZK-Tagung erfolgte, als Quelle für die Überzeugung dient, daß auch die vor uns stehenden Aufgaben gelöst werden.

Trotz der Zuspitzung der internationalen Lage werde die bewährte Politik des Friedens durch die sozialistische Staatengemeinschaft fortgeführt. Dabei übersehen wir nicht, daß die Politik komplizierter und die Auseinandersetzung prinzipieller wird.

(Fortsetzung Seite 3)

## Die Vertrauensleute des WF beschlossen den Wettbewerbsaufruf

Am 9. Januar fand eine Vertrauensleutevolversammlung der Gewerkschaftsorganisation des VEB WF statt. Die Vertrauensleute berieten über die Führung des sozialistischen Wettbewerbs 1980 im Sinne der von der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED gestellten Anforderungen an die ökonomische Leistungskraft. Die Gewerkschaftsvertreter beschlossen, eine zusätzliche Warenproduktion in Höhe eines Arbeitstages gegenüber dem Plan 1980 im Rahmen der geplanten Fonds mehr zu realisieren. Einstimmig beschlossen die Vertrauensleute den Wettbewerbsaufruf.

Das Referat hielt Genosse Wolfgang Grzesko, Vorsitzender der BGL. An der Versammlung der mehr als 300 Vertrauensleute, die Genossin Roswitha Saalfeld, Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB und stellvertretende BGL-Vorsitzende, eröffnete und leitete, nahmen u. a. teil: Genosse Freier, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB, Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor, und Genosse Siegfried Pätzoldt, Sekretär der FDJ-Grundorganisation.

In seinem Referat betonte Genosse Grzesko, daß die auf hohen Leistungsanstieg und steigende Effektivität orientierten Wettbewerbsvorhaben nur erreicht werden können, „wenn wir die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik weiter erhöhen, die Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung schnell in die

Produktion überleiten und ein höheres technologisches Niveau der Produktion von Erzeugnissen der Mikroelektronik, Röhrenfertigung, Halbleiterbauelemente und Bildwiedergaberöhren sichern“.

In der Diskussion, die von der hohen Leistungsbereitschaft der Werktätigen zeugte, sprachen: Kollege Stegling, W, Kollege Priewe, R; Kollege Hentschel, D; Kollege Czimprich, V; Kollege Schrinner, T und Kollege Dr. Schimko, F. (Auszüge aus Diskussionsbeiträgen, veröffentlichten wir in einer unserer nächsten Ausgaben.)

In seinem Schlußwort würdigte Kollege Freier die bisher erreichten Produktionsergebnisse und wünschte dem Betriebskollektiv des WF vollen Erfolg bei der Verwirklichung der anspruchsvollen Zielstellungen.

(Siehe auch Seite 4/5)



Während der Vertrauensleutevolversammlung.

Am 8. Januar 1980 fand die 5. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. (Lesen Sie den ausführlichen Bericht auf Seite 3.)



# „Dem Frieden die Freiheit“

## Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks

(Fortsetzung)

Kollektiv Otto Winzer, DA 3	20,— M	Kollektiv Julius Fučík, ETZ 4	100,— M
Kollektiv Target, DH 3	17,— M	Kollektiv 25. Jahrestag der DDR, O 1	31,— M
Kollektiv John Sieg, RF 1	20,— M	Kollektiv Ernst Sommer, LS	36,— M
Kollektiv Albert Schweitzer, RV 2	21,— M	Kollektiv W. Espe, LGM 2	25,— M
Kollektiv A/3, LSM 11	15,50 M	Kollektiv Anne Frank, VB 2	50,— M
Kollektiv G. Hauptmann, TM 2	30,— M	Kollektiv Lunochod, RP/RP 1	221,45 M
Kollektiv Nicola Tesla, TAG 3	40,— M	Kollektiv Projekta, TG 1	227,— M
Kollektiv Dr. Arvid Harnack, OP	54,— M	Kollektiv Nipkow, TM B	255,10 M
Kollektiv Frenkel, EHB 1	85,— M	Kollektiv Lilo Herrmann, EH 1	10,— M
Kollektiv Karl Marx, D 1	56,— M	Kollektiv Neues Leben, TG 2	30,— M
Kollektiv Erzeugnisstruktur, ETZ 5	82,— M	Kollektiv Erwin Nöldner, VB/VB 01	55,— M
Kollektiv Qualitätsanalyse, LG/LG 1	50,— M	Kollektiv A. J. Jakowlew, L 23	66,— M
Kollektiv L/3, LS 1	11,50 M	Kollektiv Dr. Römer, O 5	45,— M
Kollektiv Louis Fürnberg, RF 3	20,— M	Kollektiv Bertha v. Suttner, RSM	10,— M
Kollektiv Lunik, BPE 1	30,— M	Kollektiv Franz Mehring, TA 1	55,50 M
Kollektiv Fertigungsmittel, TAF 2	20,— M	Kollektiv Hermann Matern, RV 4	50,— M
Kollektiv Werner Seelenbinder, RSE 1	30,— M	Kollektiv Carl-Friedrich Gauß, ODR 1	68,— M
Kollektiv Glastechnik, RV 3	15,— M	Kollektiv Initiative, L 2	50,— M
Kollektiv AGL 2/B 3, LS 1	14,— M	Kollektiv Abakus, D 2	25,— M
Kollektiv Gewerkschaftsgruppe S 1, RS 7	84,— M	Kollektiv Ernst Schneller, AB 24	35,— M
Kollektiv Datenerfassung, ETZ 3	44,— M	Kollektiv J. R. Becher, TM 2	20,— M
Kollektiv John Schehr, RF 1	44,50 M	Kollektiv Thomas Mann, DA 4	87,50 M
Kollektiv Faraday, RS 32	20,— M	Kollektiv Senefelder, EHS 3	50,— M
Kollektiv Raymonde Dien, RS 3	25,— M	Kollektiv 2. Plenum, DT 1	55,— M
Kollektiv DDR 30, LG 3	53,— M	Kollektiv Fehlerluchs, H 4	32,— M
Kollektiv Vietnam, RV 2	45,50 M	Kollektiv Lezaky, TAG 24	40,— M
Kollektiv Ursula Goetze, H 2	50,— M	Kollektiv Fehlerfreie Arbeit, DH 1	28,50 M
Kollektiv Dobrowolski, DS 4	25,— M	Kollektiv Festkörperelektronik, EHB/EHB 4	45,— M
Kollektiv der BGL	102,— M	Kollektiv Implanter, DH 4	25,— M
Kollektiv G. W. Leibniz, ODP 1	67,— M	Kollektiv Erwin Nöldner, R, R 1, R 2	50,— M
Kollektiv Theodorakis, TAG 2	80,— M	Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft, B 1	45,— M
Kollektiv 25. Jahrestag, H 3	30,— M	Kollektiv Bruno H. Bürgel, LGM 1	55,50 M

(Wird fortgesetzt)

## Wahrer Freund Afghanistans

Genosse Breshnew hat in dem jüngsten „Prawda“-Interview gesagt, daß die Gegner des Friedens heute auf die Ereignisse in Afghanistan spekulieren. Dort hatte bekanntlich das Volk sein Schicksal in die eigenen Hände genommen. Daraufhin begannen die Imperialisten mit ihren Komplizen einen nicht erklärten Krieg gegen das revolutionäre Afghanistan. Dieser Krieg ist jedoch letztlich für sie nur ein Vorwand, um die Situation in der Welt zuzuspitzen.

Es hat — wie Genosse Breshnew ausführte — keinerlei sowjetische „Intervention“ gegeben. Die Sowjetunion hilft vielmehr dem neuen Afghanistan. Sie erweist sich damit als wahrer Freund des afghanischen Volkes. Das entspricht dem bewährten Kurs der UdSSR, der konsequente Friedensliebe mit entschlossener Abfuhr für Aggression vereinigt.

Eva Hoffmann, Elektromontierer, Kollektiv „Vilma Espin“, DS 2



In der afghanischen Hauptstadt Kabul hat sich das Leben weiter normalisiert. Handel und Wandel nehmen ihren Fortgang. Die Straßen sind trotz der winterlichen Temperaturen belebt. Hier ein afghanischer Soldat mit Einwohnern im Zentrum der Stadt.

Foto: ADN-ZB-Althaus

## Kurz und knapp

### Ehrung für vorbildliche Unterstützung

Für die vorbildliche fachliche Unterstützung bei den Beurteilungen und Entscheidungen von sicherheitstechnischen Problemen wurden die langjährigen Leiter der Schutzgütefachgruppen

Kollege Behrendt (Fachgruppe Chemie)  
Kollege Sydow (Fachgruppe Spezialmaschinen) durch den Leiter der Zentralen Schutzgütekommision, Genossen Scheffler, Technischer Direktor, als Aktivist ausgezeichnet.  
i. A. der z. SGK Piecha, L 2

### Beitragskassierung 1980 für unsere Veteranen

Die Beitragskassierung die bis auf weiteres in der Besucheranmeldung des Hauptwerkes durchgeführt werden muß, findet an folgenden Tagen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr statt:

4. Februar; 3. März;  
7. April; 5. Mai; 2. Juni;  
1. September; 6. Oktober;  
3. November; 1. Dezember.

Die Termine fallen immer auf den ersten Montag des Monats; im Januar, Juli und August wird nicht kassiert.

Beitragskassierung 1980 — Werkteil S

Um den Arbeitsveteranen von Pankow und Lichtenberg den langen Weg zu ersparen, führen wir die Kassierung an folgenden Tagen von 10 bis 12 Uhr im Speisesaal des Werkteiles Sonderfertigung, Borkumstraße, durch:  
am Montag, dem 18. Februar, und am Montag, dem 19. Mai 1980.

Cyron, Veteranen-AGO

### Naherholung in „Neue Mühle“

Während der Februar-Schulferien sind im Objekt „Neue Mühle“ folgende Termine für Kurzaufenthalte von Familien vorgesehen:

9. Februar bis 13. Februar 1980 oder  
14. Februar bis 17. Februar 1980 oder  
21. Februar bis 26. Februar 1980

Interessenten melden sich bitte in SO 2 (VA 2) Spreebaracke 2, Raum 58, zu den Sprechzeiten.

Dolata, Abteilungsleiter

### Flugreisen nach Moskau

Für die Zeit vom 8. bis 13. Oktober können Flugreisen nach Moskau gebucht werden. Preis etwa 710,— M. Bewerber melden sich beim Vorsitzenden der DSF, Kollegen Thiel, Tel. 21 48.

## Gesamtmitgliederversammlung wertete 11. Tagung aus

(Fortsetzung von Seite 1)

Für unsere politisch-ideologische Arbeit entsteht daraus die Aufgabe, den mit der Willenserklärung begonnenen Weg fortzusetzen, sagte Genossin Richter.

Die Politik der NATO-Länder, die Zeiten des kalten Krieges wieder heraufzubeschwören, einen heißen Krieg militärisch und psychologisch vorzubereiten, geht einher mit der massiven Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, die um sozialen Fortschritt kämpfen, hob Genossin Richter hervor. Das jüngste Beispiel dafür sind die Ereignisse in Afghanistan.

Das Interview des Genossen Breshnew zu internationalen Fragen, das unsere volle Zustimmung hat, gelte es gründlich zu studieren und in den Arbeitskollektiven auszuwerten.

Genossin Richter unterstrich die Aussage der 11. ZK-Tagung, daß alle Erfolge, die wir seit dem IX. Parteitag erreicht haben, auf dem Wachstum der Volkswirtschaft beruhen.

„In diesem Sinne steht die Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1980 im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation.“ Wir haben uns 1979 gute Startpositionen für das Jahr 1980 geschaffen. Jetzt stellen wir uns noch höhere Ziele für unsere Arbeit. „Die 11. Tagung des Zentralkomitees stellt eine echte Herausforderung für uns dar, diesen Vorsatz zu verwirklichen. Auf einigen Gebieten der Arbeit müssen wir nicht nur zulegen, sondern die geforderten höheren Dimensionen erreichen. Grundlage jeder fruchtbaren und konstruktiven Diskussion darüber ist die Klarheit, daß die Haupt-

aufgabe nur in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu lösen ist.“

Die Referentin verwies darauf, daß Fragen der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse an der Spitze der innenpolitischen Ausführungen der 11. ZK-Tagung stehen.

Die wichtigste Aufgabe in den kommenden Wochen ist, wie Genossin Richter ausführte, die Verwirklichung des Beschlusses über die „Kontrolle der Parteidokumente und die ordnungsgemäße Registratur aller Mitglieder und Kandidaten der SED“.

In der konstruktiven Diskussion sprachen: Genosse Ehrenfried Rohde, APO-Sekretär Forschung und Technologie; Genosse Horst Kammerer, Mitglied der APO-Leitung Kader und Bildung; Genosse Dr. Klaus Kühl, Leitungsmitglied der APO Beschaffung und Absatz; Ge-

nosse Friedrich Schulz, APO Technik; Genosse Horst Kroha, APO Sonderfertigung; Genosse Wolfgang Fleischanderl, APO Diode; Genosse Jürgen Pritzschke, APO-Sekretär Röhren.

In seinem Schlußwort sagte Genosse Otto Seidel, daß der VEB Werk für Fernsehelektronik zur erfolgreichen Planerfüllung des Stadtbezirks Köpenick wesentlich beitrug. Das WF habe sich zu einem stabilen Betrieb, zu einem guten Partner unserer Volkswirtschaft entwickelt. Für die 1979 geleistete Arbeit sprach Genosse Seidel den Kommunisten, die die Kollektive aktivierten, wie auch allen anderen gesellschaftlichen Kräften herzlichen Dank und Anerkennung aus. Die 11. Tagung des ZK der SED bestärkt uns in unserem Optimismus, daß wir die 1980 gestellten Aufgaben erfolgreich

meistern werden. Es geht generell um höhere Anforderungen bei der Durchführung der sozialistischen Revolution.

Die 5. Tagung der Kreisleitung Köpenick hat unsere spezifischen Aufgaben präzisiert. Das Kampfprogramm der BPO des WF gibt, wie Genosse Seidel betonte, die richtige Orientierung. Im folgenden vermittelte Genosse Seidel weitere Anregungen und Hinweise und machte Vorschläge für die weitere Stärkung der ökonomischen Leistungskraft. Unser ökonomischer Kampf, hob er hervor, ist politischer Kampf. Er unterstrich, daß die Stärkung des Sozialismus entscheidende Bedeutung für die Verteidigung des Friedens hat. Die Kontrolle der Parteidokumente in einer offenen und kameradschaftlichen Atmosphäre wird die Kampfkraft der Parteiorganisation weiter stärken.

### Ziel für 1980 — eine zusätzliche Tagesproduktion mit den geplanten materiellen und finanziellen Fonds

## 5. Tagung der SED-Kreisleitung

Am 8. Januar 1980 fand die 5. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Als Gast nahm Genosse Herbert Hofmann, Mitglied der Bezirksleitung der SED und Abteilungsleiter für Wirtschaftspolitik, teil.

Im Mittelpunkt des Berichtes des Sekretariats, den das Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung und Vorsitzender der Kreispartei-Kontrollkommission, Genosse Günther Mutzbauer, erstattete, standen die Aufgaben, die sich in Auswertung des 11. Plenums des ZK der SED und der 5. Tagung der Bezirksleitung für unsere Kreisparteiorganisation ergeben.

Für jede Parteiorganisation und jeden Kommunisten gilt es, daraus entsprechende Aufgaben und Schlußfolgerungen für die weitere Erhöhung des Niveaus der Partei- und politischen Massenarbeit abzuleiten und die gesamte Arbeit auf die gründliche Vorbereitung des X. Parteitages einzustellen.

Der Redner verwies besonders auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen der Stärkung des Sozialismus und der Si-

cherung des Friedens. Gerade in der Gegenwart zeigt sich deutlich, daß die tägliche schöpferische Arbeit in der Produktion, die Meisterung der mit Wissenschaft und Technik verbundenen Fragen, der ökonomische Umgang mit den materiellen Fonds — die Aufgaben des Wirtschaftswachstums überhaupt — aufs engste mit der Lebensfrage des Friedens verbunden sind.

Auf der Grundlage der insgesamt positiven Bilanz müssen jetzt die Anstrengungen aller Parteiorganisationen verstärkt und die anspruchsvollen Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1980 mit großer Tatkraft und Konsequenz in Angriff genommen werden. Dafür setzt das Wettbewerbsprogramm des VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“ die richtigen Maßstäbe, denen es durch die anderen Betriebskollektive nachzueifern gilt.

Entsprechend dem Beispiel der 5. Tagung der Bezirksleitung der Hauptstadt beschloß die 5. Tagung der Kreisleitung, mit dem im Volkswirtschaftsplan vorgegebenen materiellen und finanziellen Fonds, eine volle Tagesproduktion zusätzlich zu realisieren.

In den Mitgliederversammlungen der Betriebsparteiorganisationen im Januar 1980 werden Kampfprogramme beschlossen, auf deren Grundlage alle Kommunisten die politisch-ideologische Arbeit einheitlich zur Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1980 organisieren.

Das Referat zur Begründung des Volkswirtschaftsplanes des Stadtbezirks Berlin-Köpenick hielt die Genossin Rotraud Voigtsberger, Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung der SED und Vorsitzende der Plankommission beim Rat des Stadtbezirks.

Sie betonte in ihren Ausführungen die zwingende Notwendigkeit, einen entschlossenen Kampf um höchste Effektivität auf allen Gebieten zu organisieren und die materiellen und geistigen Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung voll zur Wirkung zu bringen. In der Diskussion sprachen acht Genossen. Das Schlußwort hielt Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung.

## Einen Tag Planvorsprung zum 1. Mai 1980

Der konkrete Beitrag jedes einzelnen zur Stärkung unserer Republik ist entscheidend.

Aus dem Vorhandenen mehr machen — das ist der Weg, den das 11. Plenum vorgezeichnet hat.

Unser Werkteil hat sich eindeutig auf die beiden Fertigungslinien Produktion von Verzögerungsleitungen und SEK-Bauelementen positioniert.

Was ist dabei nun zu tun?

1. Wir begrüßen den Aufruf auf der Vertrauensleutevollversammlung, einen Wettbewerb zwischen E, T, D und V zu organisieren, um die Bedarfsabdeckung bei optoelektronischen Bauelementen im Jahre 1980 zu sichern.

Es hat sich gezeigt, daß eine wirkliche und wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität in der besseren Ausnutzung von Energie und Material und in der Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse ohne die Anwendung von Wissenschaft und Technik nicht möglich ist und in Zukunft immer weniger möglich sein wird.

2. Erstmals in unserem Werkteil haben wir in einem Jahr zwei Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ zu übernehmen. Das ist nicht nur eine feine Sache, sondern wirft auch einige Probleme und viel Verantwortung für uns auf.

3. In den nächsten Jahren ist die Ausbeuteerhöhung der SEK-Bauelemente unabänderlich. Natürlich muß dabei das Verhältnis Aufwand und Ergebnis in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen.

Wir haben in den letzten Wochen mit den Genossen von EH die Zielstellung des KME überprüft und im Perspektivplanzeitraum festgelegt, daß wir bei den Bauelementen der 1. Generation die Zielstellungen überbieten und in der 2. Generation die Zielstellung des KME erreichen werden.

4. Ein wesentlicher Intensivierungsgedanke ist im Werkteil selbst zu realisieren. Durch Effektivitätserhöhung in den Abschnitten Lichtenberg und Groß Dölln sollen die elektromechanischen Bauelemente dort produziert werden.

5. Es ist erforderlich, von EH produktivere Ausrüstungen bei uns einzusetzen, die uns eine wesentliche Einsparung an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit ermöglichen.

Wir glauben daher mit der beschlossenen Wettbewerbskonzeption vom 8. Januar 1980 mit der Zielrichtung einen Tag Planvorsprung zum 1. Mai 1980, 15 Prozent der geplanten ANG-Kosten nicht in Anspruch zu nehmen und 0,5 Prozent Grundmaterial bei Steigerung der Warenproduktion auf 111,7 Prozent nicht in Anspruch zu nehmen, die richtige Zielsetzung gegeben zu haben.

Allen Produktionskollektiven wurde die Aufgabe gestellt, im Rahmen der Bewegung „10 Minuten von uns — 10 Minuten für uns“ zwei Prozent der nominellen Arbeitszeit einzusparen.

Horst Kroha, WT V



# Wettbewerbsaufruf der Vertrauensleute des VEB Werk für Fernsehelektronik für 1980

I.

Unser Betriebskollektiv hat im Jahre 1979 zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR gute Leistungen vollbracht. Durch die Orientierung der schöpferischen Initiativen unserer 328 sozialistischen Kollektive auf einen hohen Leistungszuwachs war es möglich, unter der politisch-ideologischen Führung der Betriebsparteiorganisation den Plan einschließlich Gegenplan in allen wichtigen Positionen zu erfüllen und gezielt zu überbieten.

Durch eine konsequente zielgerichtete Leitungstätigkeit wurde der sozialistische Wettbewerb so organisiert und geführt, daß unser Betrieb seinen Plan der IWP kontinuierlich 97 Monate

hintereinander erfüllt hat. Aufbauend auf den großen Initiativen unserer Werktätigen und die guten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, stellen wir uns für das Planjahr 1980 anspruchsvolle Ziele, um den Volkswirtschaftsplan 1980 mit seinen hohen Leistungszielen als unser politisches Kampfprogramm zu erfüllen und zu überbieten.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der 11. Tagung des ZK der SED und der 8. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB werden wir den sozialistischen Wettbewerb weiter unter der bewährten Lösung

## Material einen höheren Nutzeffekt" führen.

Deshalb sehen wir es als unsere Verpflichtung an, ausgehend von der bedeutsamen Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf der 11. Tagung des ZK der SED, mit dem sozialistischen Wettbewerb und den schöpferischen Initiativen unserer Werktätigen einen hohen Leistungsanstieg zu erreichen und damit den X. Parteitag der SED würdig vorzubereiten.

So orientieren wir darauf, das Jahr 1980 zu einem Jahr der großen schöpferischen Initiativen und des politischen Massenkampfes zu machen, für eine allseitige Stärkung unserer Republik und

die Festigung des Weltfriedens.

II.

Grundlage für unsere Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb 1980 bilden folgende gesamtbetriebliche Schwerpunkte: - Steigerung der industriellen Warenproduktion zu IAP (vergleichbar zum Plan 1979 einschließlich gezielter Überbietung der staatlichen Auflage für 1980) auf 106 Prozent - Sicherung der vertragsgerechten Produktion - Steigerung der Arbeitsproduktivität zu IAP auf 106,1 Prozent - Steigerung des Nettogewinns auf 143,0 Prozent - Senkung der Selbstkosten um 13,0 Mio M. - Arbeitszeiterparung um 900 Th

- Einsparung von Arbeitsplätzen 70 Plätze darunter 50 Arbeitsplätze nach der Initiative der Kollektive aus dem VEB Erdölverarbeitung Schwedt „Weniger produzieren mehr“ - Umgestaltung von Arbeitsplätzen 280 Plätze - Der sozialistische Wettbewerb der Lehrlinge und der Schülerwettbewerb als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes unseres Betriebes orientiert sich an die Produktion des Digitalmultimeters DM 2020 und Blitzzusatzgerätes BZ G 1 Zur Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Konsumgütern stellt sich unser Betrieb die Aufgabe - Bildwiedergaberöhren im Werte von 1,6 Mio M. - Foto- und Kinozubehör im Werte von 1,9 Mio M. Wir stellen uns das Kampfziel, den Jahresplan 1. Halbjahr anteilig zu nachfolgenden Terminen zu erfüllen: per 31. 1. 1980 8,6 Prozent per 31. 3. 1980 25,3 Prozent per 1. 5. 1980 33,0 Prozent per 30. 6. 1980 50,5 Prozent Wir werden unsere Anstrengungen zur Verbesserung der Außenhandelseffektivität durch die Erhöhung der Produktion und des Angebots exportfähiger Erzeugnisse verstärken. Gleichzeitig geben wir die Verpflichtung ab, eine zusätzliche Warenproduktion Höhe eines Arbeitstages gegenüber dem Plan 1980 im Rahmen der geplanten Form mehr zu produzieren. Unser Ziel ist es, den bisher erarbeiteten Planvorsprung zum Fünfjahrplan Jahre 1980 auf 40 Tage aufzubauen. Wir werden den Leistungsvorgang mit unserem Moskauer Partnerbetrieb weiterentwickeln und die guten Erfahrungen unserer Moskauer Freunde zum Bestandteil unserer Arbeit machen. Den 1. Mai bzw. den 35. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus sowie den 31. Jahrestag der Gründung der DDR gestalten wir zu politischen Höhepunkten der Überbietung über die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen Rechenschaft ab. 1. Wir werden die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik erhöhen, die Ergebnisse an Forschung und Entwicklung überleiten und ein höheres technologisches Niveau der Produktion von Erzeugnissen sicherstellen. Unserem Betriebskollektiv kommt dabei in Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED und in Vorbereitung des X. Parteitages eine besondere hohe Verantwortung als Produzent mikrooptoelektronischer Bauelemente, konventioneller Röhren- und Halbleitererzeugnisse sowie Bildwiedergaberöhren zu. Die Beschlüsse von Partei und Staatsführung zur Sicherung des volkswirtschaftlichen Bedarfs und des ökonomischen Leistungsanstiegs sind im besonderen Maße auf die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten gerichtet. So stellen wir uns das Ziel: Den Plan Wissenschaft und Technik in allen seinen Teilen vorfristig zu erfüllen und die Entwicklungszeiten bei Staatsplanthemen zu verkürzen. Bei entscheidenden Schwerpunktthemen wenden wir die bewährte Form der Initiativthemen an. Die Entwicklungszeiten von Staatsplanthemen werden wir im Durchschnitt auf 24 Monate verkürzen. Durch die Vergabe von erfinderischen Aufgaben bei der Verteidigung von Themenöffnungen bzw. in den Pflichtenheften werden wir im Jahre 1980 35 anwendungsfähige Erfindungen anmelden. - Den Anteil der Steigerung der Arbeitsproduktivität aus Wissenschaft und Technik werden wir auf mindestens 180 Prozent erhöhen. - Die Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse bildet einen Schwerpunkt in der Arbeit des Betriebes im Jahre 1980. Deshalb konzentrieren wir uns darauf, den Kampf um den Titel „Werkzeugteil bzw. Bereich der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zielgerichtet weiterzuführen. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für den folgenden Fünfjahrplanzeitraum, den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ aufnehmen zu können. Daraus leiten sich folgende Aufgaben ab: - Disziplinierte Einhaltung der übergeleiteten Technologien und volle Durchsetzung des Qualitätssicherungssystems für alle Erzeugnisse. - Sicherung der geplanten Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ bei folgenden Erzeugnissen: SP 211 FS 300 M 11 FVS 300 LCD - Erreichung des Gütezeichens „Q“ bei den Themenabschlüssen für die Erzeugnisse MB 104 VQ 120 Vorbereitung zur Erlangung des Gütezeichens „Q“ für die Erzeugnisse M 11 FVC 520 LCD

- Die Jugendlichen unseres Betriebes werden 200 MMM Aufgaben übernehmen, um ihrerseits zur vorfristigen Erfüllung des PWT beizutragen. 2. Zur Erreichung eines Leistungszuwachses erhöhen wir die Effektivität der Investitionen und die Ausnutzung der vorhandenen Grundmittel. Zur Sicherung der perspektivischen Aufgaben hat das WF gemäß zentralen Beschlüssen für den Zeitraum bis 1985 außerordentlich hohe Fonds übergeben bekommen, die etwa dem dreieinhalbfachen des gegenwärtigen Grundfondsbestandes des Betriebes entsprechen. Im Ergebnis des Einsatzes dieser bedeutenden Investitionsmittel ist eine kostengünstige und bedarfsdeckende Produktion bei optoelektronischen Bauelementen und modernen Bildwiedergaberöhren zu erreichen. Aus der Komplexität und dem großen Umfang der zu

höhnung der Auslastung des Grundfonds zu erfüllen, sind folgende Steigerungsraten unbedingt zu erreichen. 1979 1980 Grundfondsquote 995,0 M/TM 1 035,0 M/TM Schichtkoeffizient (Prod. Personal) 1,23 1,26 - Die Laufzeiten bei ausgewählten hochproduktiven Einrichtungen werden wir auf täglich 15 Stunden erhöhen. 3. Durch rationellen und sparsamen Umgang mit allen materiellen und finanziellen Fonds werden wir den Produktionsverbrauch stärker senken. Die 1980 vorgesehene Leistungsentwicklung erfordert von uns, bedeutende Reserven auch durch die Senkung des Produktionsverbrauches zu

realisierenden Aufgaben sowie unter Beachtung des gemeinsamen Beschlusses des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR über Investitionen ergeben sich für uns hohe Anforderungen. - Für uns ergibt sich die zwingende Verpflichtung, das technische Niveau in den Haupt-, Hilfs- und Nebenprozessen ist 1980 planmäßig mit der Zielstellung weiterzuentwickeln, einen Mechanisierungsgrad der Arbeit von 64,5 Prozent und einen Automatisierungsgrad der Arbeit von 16,8 Prozent zu erreichen. Die Arbeitsplätze werden wir inhaltsreicher gestalten. - Wir werden die Voraussetzungen schaffen, um durch die intensive und extensive Erweiterung des Rationalisierungsmittelbaus eine Steigerung bis 1985 gegenüber 1979 um das Doppelte zu erreichen. Dabei werden wir verstärkt die Methode von Komplexwettbewerben anwenden. - Um die Aufgaben zur Er-

Schwerpunktmäßig orientieren wir uns auf solche Erzeugnisse wie VQA 13, VQA 23, VQA 33 und VQB 71, bei denen wir die geplante Ausbeute gezielt überbieten werden. - Die SKS werden wir 1980 je 1000,- M FWP (zu BP) um 16,- M gegenüber 1979 senken. - Die FDJ-Grundorganisation „Konrad Blenkle“ übernimmt die Verpflichtung 100 Th AZE 2,0 Mio M Materialeinsparung zu erwirtschaften und 130 t Schrott sowie 35 t Altpapier zu gewinnen. 4. Erschließung von Leistungsreserven durch den rationalen Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, verbunden mit Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung. Zur Sicherung der für den Leistungsanstieg erforderli-

chen Steigerung der Arbeitsproduktivität werden wir die Maßnahmen zur Rationalisierung des Reproduktionsprozesses wesentlich erweitern. - Im Jugendobjekt Halle N 7, Zyklus I, werden durch die breitere Anwendung von wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen sowie durch die Neuererbewegung folgende Ergebnisse erzielt werden: - Steigerung der IWP auf 116,0 Prozent - Steigerung der AP auf 125,0 Prozent - Inanspruchnahme der ANG-Kosten 95,0 Prozent - Einsparung von drei Arbeitskräften - Durch die Einführung der Kontaktierungseinrichtung beim Erzeugnis CV 20 wird eine AZE von 5,7 Th und eine SKS von 25,5 TM erreicht. - Der Einsatz von Umsetzern am Arbeitsplatz Bildröhrenkolben - Halswäsche wird eine SKS von 17,7 TM sowie die Einsparung von zwei AK erbringen.



erschließen. Der sparsame und gewissenhafte Umgang mit allen zur Verfügung stehenden Fonds wird für jeden einzelnen Werktätigen sein konkreter Beitrag zur weiteren Intensivierung des Reproduktionsprozesses sein. - Der Kampf um den Titel „Energiewirtschaftlich vordringlich arbeitender Betrieb“ wird auch 1980 weitergeführt. - Zur Senkung der Kosten in der Produktion besteht in den Kollektiven die Zielstellung, 1980 insgesamt Material- und Energiekosten von 9,5 Mio Mark, darunter 2000 Megawattstunden Elektroenergie, einzusparen. Gleichzeitig nehmen wir bei der Projektierung aktiven Einfluß auf die Minimierung des spezifischen Energieverbrauchs. - Zur weiteren Verbesserung der Ökonomie der Fertigung ist die Inanspruchnahme von Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantien gegenüber diesem Jahr um 10 Prozent zu senken.

- Durch die Überarbeitung der Besetzungsnormen im Werkteil W werden 82,6 TM SKS sowie drei Arbeitsplätze eingespart. - Der Einsatz der produktiven Drahtbänder im Werkteil D ermöglicht 82,6 TM SKS sowie die Einsparung von sieben Arbeitsplätzen. - Die Haupttrichtungen des rationalen Einsatzes des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens sind: ● In der Produktion: Bedarfsdeckung, Erhöhung der Arbeitsleistung, AZE, Einsparung von Arbeitsplätzen ● In der Produktionsvorbereitung: Schnellere Überleitung von F- und E-Aufgaben, Steigerung des eigenen Aufkommens an technischen Spezialeinrichtungen ● In den nicht produktiven Bereichen: Stellenplanwirksame Einsparung von Arbeitskräften. - Wir werden die AZE um 5 Prozent gegenüber der staatlichen Auflage überbieten, das sind 45 Th zusätzliche AZE. - Die beeinflussbaren Fehlzeiten werden wir 1980 gegenüber 1979 um 10 Prozent senken. Schwerpunkte in allen sozialistischen Kollektiven sind: ● Konsequente Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten ● Weitere Senkung des Krankenstandes ● Reduzierung von unbezahlten Freistellungen ● Senkung der Warte- und Stillstandszeiten ● Stärkere erzieherische Einflußnahme der sozialistischen Kollektive auf die Entwicklung aller Fehlzeiten. Ausgehend von den Verpflichtungen orientieren wir darauf, die in unserem Betrieb angewendeten schöpferischen Initiativen und Methoden weiterhin qualitativ anzuwenden, mit dem Ziel, Menge und Qualität in Übereinstimmung zu bringen. Das sind solche Initiativen wie: - persönlich und kollektiv-schöpferische Pläne, - die Arbeit nach der Arefjewa-Methode - die Arbeit mit Initiativthemen - die Anwendung der Methode der Kollektive aus dem VEB Erdölverarbeitung Schwedt „Weniger produzieren mehr“ - Leistungsvergleich der 21 Jugendbrigaden

Schwerpunkt für das Jahr 1980 muß es sein, diese Wettbewerbsinitiativen über das persönliche und kollektive Planangebot einzubeziehen, um damit den sozialistischen Wettbewerb in eine höhere und qualitativere Form zu überleiten. Wir stellen uns das Ziel, das Planangebot in den Werkteilen W, R, V, D und in den Fachdirektoren T, E und K wirksam einzuführen. Damit werden nur die Voraussetzungen geschaffen, die hohen und anspruchsvollen Ziele, die wir uns gestellt haben, zu erkämpfen.

# Irina und Alexander sind wieder da

Das Ehepaar Irina Rodnina und Alexander Saizew wirbelt wieder übers Eis. Irina, die im Februar 1979 ihrem Sohn das Leben schenkte, steht seit Mai vorigen Jahres wieder auf Schlittschuhen. Bei Schaulaufveranstaltungen, unter anderem in der DDR, demonstrierten sie bereits ihr wiedergewonnenes Können. Ziel der mehrfachen Weltmeister und Olympiasieger sind die Spiele in Lake Placid. APN bat sie und ihre Trainerin um folgendes Interview:

**Frage: Was hat sich mit der Geburt Ihres Sohnes verändert?**

**Irina:** Das Leben ist noch schöner geworden. Drehen sich vorher Freud und Leid, alle Höhenflüge und Enttäuschungen stets um unseren Sport, so stehen diese Emotionen jetzt oftmals hinter scheinbaren Kleinigkeiten zurück. Wir waren zum Beispiel überglücklich, als sich Sascha das erstmal selbstständig aufsetzte. Ich denke immer an meinen Sohn, und das gibt mir Kraft und Energie.

## Anstrengungen

**Alexander:** Natürlich sind neue Sorgen hinzugekommen, doch ist das Leben interessanter geworden. Unsere Anstrengungen im Sport haben einen neuen Sinn erhalten. Wir wollen nicht einfach um Medaillen kämpfen, sondern neue Farben in unseren Sport einbringen.

**Frage: Welches Ziel prägt das neue Olympiaprogramm für 1980?**

**Irina:** Wir wollen, daß man auch in unserer neuen Kür ihre Interpreten - Rodnina und Saizew - erkennt.

**Tatjana Tarassowa:** Wir arbeiten schon seit 1974 zusammen. In dieser Zeit sind wir nicht nur Freunde geworden, sondern wir erzielen auch weitgehend Übereinstimmung im schöpferischen Prozeß. So haben wir schon mehrere Programme zusammengestellt, die nur auf die beiden zugeschnitten sind.

Zu unseren Plänen für 1980 möchte ich nur eins betonen: Irina und Alexander haben sich nicht nur die mutige Aufgabe gestellt, ihr Prestige wiederzugewinnen, sondern sie wollen mit ihrem Programm wirklich neue sportliche Höhen erklimmen.

**Frage: Die Konkurrenz ist im Jahr Ihrer Abwesenheit sicher nicht stehengeblieben. Wie schätzen Sie zum Beispiel die neuen Weltmeister Babylonia/Gardner ein?**

**Irina:** Sicher, sie sind die neuen Weltmeister, doch sind sie für uns alte Kontrahenten. Wir kennen sie schon lange, sind oft gegeneinander angetreten. Natürlich haben sie sich weiterentwickelt, das haben wir bei den letzten Weltmeisterschaften gesehen. Es war ihr bisher bester, sauberster Auftritt. Doch an die Gegnerschaft denkt man nur bis zum Wettkampf. Man braucht nur das Eis zu betreten, und alles ist vergessen: Namen, Plazierungen, Punkte. Man bleibt allein mit dem Programm und der Musik. Alles hängt nur noch von einem selbst ab, davon, was man inzwischen geschafft hat. Davon sind wir ausgegangen. Und nun steht unser neues Programm. Wir haben eine neue Kurzkür und auch eine neue „große Kür“ einstudiert. Uns gefällt sie. Alles andere ist Sache der Punktrichter.

**Frage: Sicher haben Sie bei der Einstudierung des neuen Programms nicht nur die Punkte der Kampfrichter, sondern auch die Bewertung durch die Zuschauer im Auge gehabt?**

**Alexander:** Es fehlt keineswegs an sportlichem Ehrgeiz, doch nicht minder wichtig ist für uns auch die zweite Aufgabe - noch mehr Interesse für diese Sportart in anderen Ländern zu wecken. Erinnern Sie sich nur, welch einen Aufschwung das Eis tanzen durch die Meisterschaft von Ljudmilla Pachomowa und Alexander Gorschkow genommen hat. Ihre Programme öffneten dieser Sportart die Tür zu Olympischen Spielen, Hunderte von neuen Paaren folgten ihnen auf das Eis. Hier sehen wir auch für uns noch eine Aufgabe.

## Neues Programm

**Frage: Ein Jahr fehlten Sie auf dem Eis. Fachleute meinen, Sie hätten inzwischen mindestens zu alter Form zurückgefunden. Wie war das möglich?**

**Irina:** Ein Rezept kann ich nicht geben. Das ist wohl in jedem einzelnen Fall unterschiedlich. Alexander hat das ganze Jahr weitertrainiert. Seine Fürsorge und seine Hilfe im Haushalt ermöglichen es mir, mit Geländeläufen, Leichtathletik schlechthin und Gymnastik anzufangen. So vorbereitet, konnte ich auch ziemlich schnell wieder die Schlittschuhe anziehen und Versäumtes aufholen. Seit Juli schon arbeiten wir beide konzentriert an unserem neuen Programm.

Anatoli Scheluchin, Nowosti - APN



Haben schon wieder zu alter Form zurückgefunden: Irina Rodnina und Alexander Saizew.

Foto: W. Polunin, APN

## Interessante Veranstaltungen im Zentralen Haus der DSF

**Dienstag, 5. Februar:** Eichensaal - 18.00 Uhr

Vortrag und Aussprache  
**Die UdSSR - Verbündeter der nationalen Befreiungsbewegung in Afrika**

Es sprechen: Kurt Roth, Sekretär des Solidaritätskomitees, und Dr. Herzog, Zentralinstitut für Geschichte der AdW der DDR

**Mittwoch, 6. Februar:** Tadshikische Teestube - 17.30 und 19.00 Uhr (nur für geladene Kollektive):

**He, Mohammed, woll'n wir miteinander wetten?**

Ein heiteres literarisches-musikalisches Programm

Mitwirkende: Mitglieder des Studios für Rezitation des Zentralen Hauses der DSF. Musik: Monika Moritz; Leitung: Lothar Rudnick, Kostenbeitrag: 3,05 M

**Mittwoch, 6. Februar:** Marmorsaal - 18.30 Uhr

**Ich schenk Dir ein Lied auf den Weg.**

Ein Chorkonzert mit Melodien aus dem musikalischen Schaffen der Sowjetunion und unserer Republik, vorgestellt vom Chor des Zentralen Hauses der DSF. Durch das Programm führt Werner Riedel. Leitung: Edith und Ludwig Matthies. Kostenbeitrag: 2,55 M

**Mittwoch, 6. Februar:** Roter Salon - 10.00 Uhr - Vortragszyklus **Werk sowjetischer Erzäh-**

**ler der Gegenwart.** Es spricht: Prof. Dr. Nadeshda Ludwig

**Donnerstag, 7. Februar:** Kino - 17.30 Uhr:

**Retrospektive - Großer Vaterländischer Krieg: „Der Vater des Soldaten“ (UdSSR)**  
Prod.: Grusiafilm. Regie: Reso Tscheidse; Kostenbeitrag: 1,05 M

**Donnerstag, 7. Februar:** Roter Salon - 17.30 Uhr: Kulturgespräch am Samowar.

**Wird sich das materielle und kulturelle Lebensniveau der Werktätigen in den 80er Jahren weiter erhöhen?**

Es spricht: Dr. Wilfried Barthel, Akademie für Gesellschaftswissenschaften

**Donnerstag, 7. Februar:** Eichensaal - 18.00 Uhr Klubgespräch anlässlich des Sieges der Sowjetarmee an der Wolga am 2. 2. 1943

**Stalingrad - Symbol der Unbesiegbarkeit der Sowjetarmee**

Referent: Dr. Klaus Scheel, Zentralinstitut für Geschichte der AdW der DDR, anschließend Film: „Die letzten Briefe“

**Dienstag, 12. Februar:** Eichensaal - 17.30 Uhr

**Bei Freunden zu Gast.** Film, Musik und Gespräche mit DDR- und Sowjetbürgern am Samowar. Kostenbeitrag: 3,05 M

## Sowjetische Arbeits- und Neuerermethoden

# Stschokino-Methode

Mehr produzieren mit weniger Arbeitskräften

Das Experiment vereint die Summe einer Vielzahl erfolgreich von den sowjetischen Genossen angewandten Methoden und ist deshalb besonders wirksam, weil es die Leistungsunabhängigkeit der materiellen Stimulierung für den einzelnen Werktätigen deutlicher spürbar herstellt, den unmittelbaren Zusammenhang von vollbrachter Leistung und Verbesserung des Lebensniveaus mit verwirklicht und somit wesentliche Triebkräfte für die weitere Intensivierung des sozialistischen Reproduktionsprozesses freisetzt.

Als Zielstellung stand hierbei im Vordergrund, die Steigerung der Arbeitsprodukti-

vität in erster Linie durch die Verringerung der Anzahl der Beschäftigten zu erreichen.

Die Reserven, die im Chemiekombinat Stschokino erschlossen wurden, lassen sich unter acht Gesichtspunkten zusammenfassen:

- die Erlernung und Ausübung artverwandter Berufe

- die Zentralisierung und Spezialisierung von Reparaturarbeiten

- die Vervollkommnung der Verwaltungsstruktur im Kombinat, insbesondere in den Abteilungen und Produktionsbereichen (teilweise Zusammenlegung)

- die Mechanisierung der Abrechnungsarbeiten

- die Erhöhung der Qualifikation der Arbeiter und Ingenieure

- die Einführung von technisch begründeten Normen für die Bedienung und Reparatur der Anlagen

- Rationalisierung der Kontrollarbeitsgänge in der Produktion

- Zentralisierung der Versorgung der Abteilungen und Produktionsbereiche

Anwenderbetriebe u. a.: VEB „Otto Grotewohl“ Böhlen, VEB ECW Eilenburg, VEB Braunkohlenkombinat Borna

## Gewerkschaftsbibliothek mit anspruchsvollem Jahreskulturangebot 1980

Auch im vorigen Jahr hat sich das Kulturangebot unserer Gewerkschaftsbibliothek erweitert. Der Buchbestand erhöhte sich 1979 auf 19 000 Bände. Davon gehören etwa 8500 Bände zur Belletristik, 9000 zur Sach- und Fachliteratur und 1500 zur Kinder- und Jugendliteratur. Die Zahl der Zeitschriften aus verschiedenen Wissensgebieten ist auf 51 gestiegen. Weiterhin können etwa 250 audiovisuelle Materialien ausgeliehen werden, darunter Gemäldereproduktionen für die Ausgestaltung der Arbeitsräume, Dia-Ton-Vorträge und Tonbänder mit den entsprechenden technischen Geräten sowie Schallplatten für Feierstunden. Außerdem hängt in der Gewerkschaftsbibliothek der Köpenicker Kulturkalender des jeweiligen Monats zur Information aus. Den Kollegen unseres Betriebes steht auch eine Vielzahl von Materialien für Brigadeveranstaltungen oder ähnliche Anlässe zur Verfügung.

Wir führen hier die verschiedenen Formen der literarischen Veranstaltungen auf, um möglichst viele Kollegen mit ihnen bekannt zu machen.

### 1. Die Buchbesprechung

Bei einer Buchbesprechung wird ein Werk der Belletristik vorgestellt und kritisch bewertet. Zuerst erfährt der Zuhörer etwas über das Leben und weitere Werke des Autors. Der Veranstalter faßt den Inhalt des Buches zusammen, spricht über dessen künstlerische Gestaltung und gesellschaftliche Bedeutung. Es werden charakteristische Lesestellen vorgetragen, damit die Zuhörer an den geschilderten Ereignissen teilnehmen können.

#### Vorhandene Buchbesprechungen:

Aitmatow, Tschingis: „Abschied von Gülsary“  
Aitmatow, Tschingis: „Frühe Kraniche“  
Apitz, Bruno: „Nackt unter Wölfen“  
Bastian, Horst: „Gewalt und Zärtlichkeit“  
Becker, Jurek: „Irreführung der Behörden“  
Bondarew: „Heißer Schnee“  
Bondarew: „Das Ufer“  
Christ, Richard: „Um die halbe Erde in hundert Tagen“  
Dornemann, Luise: „Jenny Marx – Lebensweg einer Sozialistin“  
„Erkundungen – Polnische Erzähler zwischen 1918 und der Gegenwart“  
Fadajew, Alexander: „Die junge Garde“  
Feustel, Günter: „Die fliegende Windmühle“ (Kinderbuch)  
Floß, Rolf: „Bedenkzeit“  
Fühmann, Franz: „Zweiundzwanzig Tage oder Die Hälfte des Lebens“

Gaidar, Arkadi: „Tschuk und Gek“

Görlich, Günter: „Eine Anzeige in der Zeitung“

Görlich, Günter: „Der blaue Helm“

Jendryschik, Manfred: „Johanna oder Die Wege des Dr. Kanuga“

Kant, Hermann: „Der Aufenthalt“

Kant, Hermann: „Die Aula“

Katajew, Valentin: „Zersplittertes Leben oder Oberons Zauberhorn“

Köhler, Erich: „Hinter jenen Bergen“

Martin, Brigitte: „Der rote Ballon“

„Moderne sowjetische Liebesgeschichten“

Neusch, Erik: „Auf der Suche nach Gatt“

Nowotny, Joachim: „Ein gewisser Robel“

Otto, Herbert: „Zum Beispiel Josef“

Otto, Herbert: „Die Sache mit Maria“

Panitz, Eberhard: „Die unheilige Sophia“

Paustowski, Konstantin: „Die goldene Rose“

Polewoi, Boris: „Der wahre Mensch“

Popow, Wladimir: „Havarie im Stahlwerk“

Rasputin, Valentin: „Leb und vergiß nicht“

Reimann, Brigitte: „Franziska Linkerhand“

Sakowski, Helmut: „Daniel Druskat“

Scholochow, Michail: „Der stille Don“

Seghers, Anna: „Sonderbare Begegnungen“

Seghers, Anna: „Steinzeit. Wiederbegegnung“

Strittmatter, Erwin: „Der Wundertäter“

„Stunden der Bewährung“ – Erzählungen aus Bulgarien

„Tschechische Erzähler von gestern und heute“

Wander, Maxi: „Guten Morgen, Du Schöne“

Wassiljew, Boris: „Schießt nicht auf weiße Schwäne“

Werner, Ruth: „Olga Benario“

Werner, Ruth: „Sonjas Rapport“

Weymann, Frank: „Der Erbe“

### 2. Die Buchdiskussion

Sie ist die anspruchsvollste Form literarischer Veranstaltungen. Im Kollektiv wird über ein Buch diskutiert, das möglichst alle Veranstaltungsteilnehmer gelesen haben müssen. Bei der Buchdiskussion werden die Beteiligten am intensivsten zur Auseinandersetzung mit dem Buch behandelten Themen und Problemen angeregt. Sie eignet sich nur für einen kleinen Teilnehmerkreis.

### 3. Literarische Veranstaltungen über bestimmte Themen oder bekannte Persönlichkeiten und musikalisch-literarische Veranstaltungen

Sie werden meist anlässlich besonderer gesellschaftlicher



Festveranstaltung des Werkteils Diode: Frauenchor und Leiterchor sangen gemeinsam unter der Leitung von Kollegen Börner.  
Foto: Berndt, DH 1

und kultureller Ereignisse oder Gedenktage durchgeführt. Dazu werden Lesestellen aus verschiedenen Werken zusammengestellt, mit Zwischentexten versehen und vorgetragen.

Bei literarisch-musikalischen Veranstaltungen werden Buchbesprechungen oder andere literarische Veranstaltungen durch geeignete Musikstücke ergänzt. Man kann dazu Schallplatten oder Tonbänder verwenden. Sie eignen sich besonders gut für Feierstunden zu gesellschaftlichen Höhepunkten und für gesellige Stunden.

#### Vorhandenes Veranstaltungsmaterial:

„Hier schaff ich selber, was ich einmal werde“ – Geschichten, Verse und Lieder junger Autoren über das Leben der Arbeiterklasse in unserer Republik. (musik.-lit. Programm mit Tonband)  
„Meine Heimat DDR“ – Anregungen und Programmorschläge für liter.-musik. Veranstaltungen

#### Tag der NVA, sozialistische wehrpolitische Erziehung

„Mut und Heldentum junger Menschen in der NVA“  
„Noch braucht der Friedwilige Waffen“ (musik.-lit. V.)  
„Die Kampfgruppen der DDR“

#### Frauentag

„Das ist mein Problem“ – die Frau von heute heiter betrachtet (musik.-lit. V.)  
„Ein ganzes Leben Liebe“ (musik.-lit. V.)

„Rote Rosen“ – über Rosa Luxemburg und Angela Davis

#### Zum Kindertag

„Hebt die Augen zur Sonne“ (musik.-lit. V.)

#### Deutsch-sowjetische Freundschaft, Sowjetunion

„... gab es schon irgendwo größere Hoffnung seitdem?“ – lit.-musik. Programm zum Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution  
„Nebenan wird gelacht“ – Humor und Satire aus der Sowjetunion

„Sto Gramm Heiterkeit“ (musik.-lit. V.)

„Aus dem Leben und Alltag sowjetischer Menschen“ (musik.-lit. V.)

„Über den Leninschen Kom-somol“ – Veranstaltungsvorschläge

#### Weitere Themen

„Kuba, das Land der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten“  
„Wer denkt, ist links“ – Po-

litische Lyrik, Kabarettsszenen und andere satirische Texte von Autoren der DDR und der BRD – besonders für Jugendliche geeignet (musik.-lit. V.)

„Die heiteren Seiten“ – Material für eine heitere Veranstaltung

#### Über Persönlichkeiten

„Martin Andersen Nexö“

„Kurt Barthel zum 65. Geburtstag“

„Das Lied im Kampf geboren“ (musik.-lit. V. zum 80. Geburtstag von Hanns Eisler)

„Maxim Gorki – Sturmvogel der Revolution“

„Heinrich Heine“

„Zum 200. Geburtstag Heinrich von Kleists“

„Gotthold Ephraim Lessing zum 250. Geburtstag“ (musik.-lit. V.)

„Über Leben und Werk von Jack London“ (musik.-lit. V.)

„Thomas Mann“

„Nikolai Ostrowski“

„Leo Tolstoi“

„Friedrich Wolf“

#### 4. Dia-Ton-Vorträge

Die in unserer Bibliothek zu entleihenden Dia-Ton-Vorträge enthalten Porträts deutschsprachiger Schriftsteller, Themen zur Musik und bildenden Kunst und vor allem zu gesellschaftlichen Höhepunkten. Sie ermöglichen eine unkomplizierte selbständige Durchführung musikalisch-literarischer Veranstaltungen.

#### Vorhandene Dia-Ton-Vorträge:

„Ernst Busch“ – sein Leben und Werk, Dauer etwa 70 min.

„Wer aber ist die Partei“ – das geistig-moralische Antlitz des Genossen im Spiegel der Literatur, Kunst und Wirklichkeit – Dauer etwa 70 min.

„Kinderaugen sehen uns an“ – Die Welt des Kindes – in Vergangenheit und Gegenwart – im Werk bildender Künstler, Dichter, Pädagogen und Komponisten, Dauer etwa 70 min.

„Meine unvergessenen Freunde“ – Begegnung mit sowjetischen Büchern und ihren Helden, Dauer etwa 70 min.

„Den Freunden aber öffnen wir das Herz“ – Beitrag zur Geschichte der deutsch-sowjetischen Freundschaft, Dauer etwa 60 min.

„Unser Bruderbund mit dem Sowjetvolk ist unzerstörbar“, Dauer etwa 40 min.

„Lenin – Leben und Tat“,

Teil 1, Dauer etwa 60 min

„Lenin – Leben und Tat“, Teil 2, Dauer etwa 60 min.

„Dies ist mein Land, in dem ich lebe“, Dauer etwa 70 min

„Kurt Tucholsky – Gruß nach vorn“, Dauer etwa 50 min

„Denn wir sind Liebende und werdende“ – Liebe im Spiegel der Jahrhunderte, Dauer etwa 70 min

„Denn ihr gebt das Leben“ – Die Stellung der Frau, früher und heute in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten, Dauer etwa 50 min.

„Der Künstler und sein Menschenbild“ (Teil 1, bis Barock), Dauer etwa 70 min.

#### 5. Tonbänder

„7. Oktober 1949 – Gründung unserer Republik“, Dauer etwa 15 min.

„Zum Jahrestag der Republik“, Dauer etwa 30 min.

„Zum Jahrestag der Befreiung“, Dauer etwa 30 min.

#### 6. Schallplatten

Bertolt Brecht – Lieder, Gedichte, Szenen mit Ekkehard Schall

Bertolt Brecht: Herr Puntilla und sein Knecht Matti

Helene Weigel liest Brecht Briefe von Jenny und Karl Marx

Gisela May singt Kurt Tucholsky

Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

Hermann Kant liest aus „Die Aula“

Maxim Gorki: Wie ein Mensch geboren ward“

Maxim Gorki: Nachtsyl (Querschnitt)

Das Lied vom Trompeter (Originalwiedergaben aus dem DEFA-Film)

Friedrich Schiller – Gedichte und Balladen

Adolf Glaßbrenner, Altberliner Humor

Hašek und Čapek, Traum oder Wirklichkeit – Humor, Satire...

Originalaufnahmen aus dem Film „Das russische Wunder“

Franz Josef Degenhardt

Hannes Wader

Rote Lieder – 70–76

Reinhold Andert

Wer die hier aufgeführten Materialien nutzen möchte, kann sich persönlich oder telefonisch (App. 22 95) in der Gewerkschaftsbibliothek melden.

## Bauernregel

Ist der Januar sehr kalt,  
kommt der Frühling  
sicher bald  
wächst das Gras  
im Januar,  
ist's im Sommer  
in Gefahr

## Auflösung aus Nr. 1/1980

**Waagrecht:** Amsel, 5. Elite, 9. Ziehrer, 10. Brest, 11. Diana, 12. Trend, 13. Adele, 15. Eede, 18. Erek, 21. Enkel, 24. Lager, 26. Aroma, 27. Tenor, 29. Gilbert, 30. Siena, 31. Loewe.

**Senkrecht:** 1. Ambra, 2. Szene, 3. Eis, 4. Lettern, 5. Erde, 6. Leine, 7. Irade, 8. Etage, 14. Dir, 16. Dee, 17. Oertel, 18. Evans, 19. Eloge, 20. Kamin, 22. Kante, 23. Larve, 25. Gala, 28. Ero.

## In der Mitte

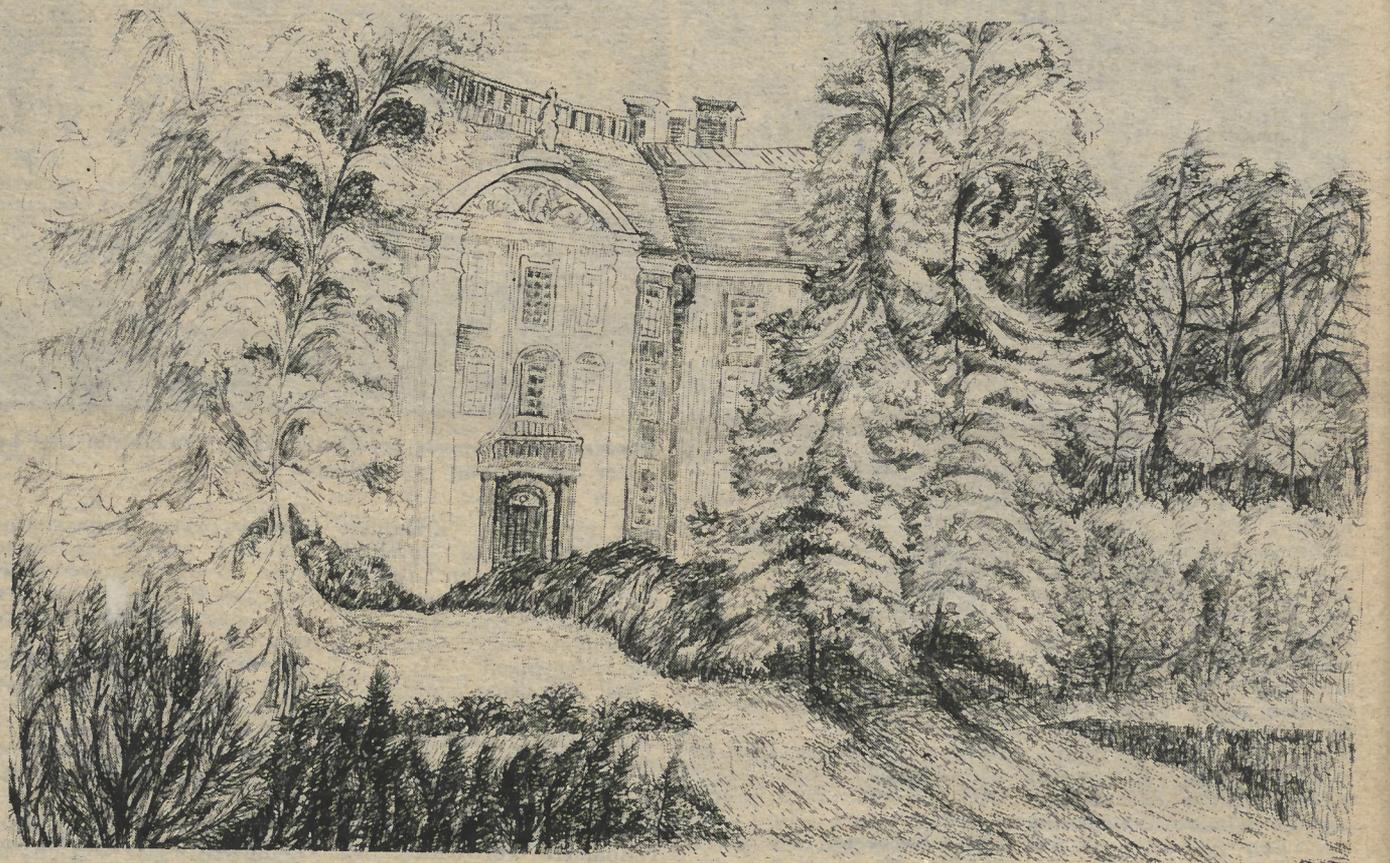
Es sind sechsbuchstabile Wörter folgender Bedeutung zu suchen:

1. Regen-Wetterschutz, 2. Federwechsel der Vögel, 3. Akkordfolge mit besonderer Schlußwirkung, 4. sozialistischer Komponist, gestorben 1962, 5. im Radsport: Dauerfahrer hinter Schrittmacherrführung, 6. Briefbeginn, 7. Getreideart.

Die dritten und vierten Buchstaben der gefundenen Wörter jeweils in Zusammenhang gelesen, nennen ein Gebäude in Berlin.

Der Lehrer fragt die Kinder der zweiten Klasse, was die Lieblingsbeschäftigung ihrer Eltern nach Feierabend ist. Einige erklärten: Fernsehen, Stricken, Lesen. Auf die Frage an Fritzchen, sagte er: „Ich weiß nicht, Herr Lehrer, ob das schon das richtige Thema für die zweite Klasse ist?“

# Aus der Geschichte der Schloßinsel



(Fortsetzung)

Das „Königlich Preussische Lust-Schloß in Köpenick“, wie wir es auf dem Prospekt aus dem Jahre 1752 sehen, ist freilich nur ein bescheidener Teil des ursprünglich geplanten großzügigen barocken Prachtbaus auf der Schloßinsel. Dennoch bietet sich den etwa 90 000–100 000 Besuchern des seit 1963 hier untergebrachten Kunstgewerbemuseums noch immer ein respektables Beispiel des künstlerischen Reichtums barocken Kunstschaffens in Gestalt von Stuckdecken, Deckengemälden, säulenflankierten Portalen, Balkons und Giebeln.

Nach der Vernachlässigung während des vergangenen Jahrhunderts ist in den letzten 30 Jahren besonders die sehenswerte Innenarchitektur des Schlosses in vorbildlicher Weise wiedererstanden.

Die Räume erzählen uns ihre Geschichte: Von 1749–1782 hatte die Prinzessin Marie Henriette hier ihren Witwensitz. Nur wenige von den Besuchern, die heute im historischen Wappensaal betrachten, die in ihren erhobenen Händen die Wappen der ehemals zur Kurmark gehörenden Länder tragen, wissen um das tragische Geschehen, das im Jahre 1730 in diesem Raume vor sich ging: Hier tagte damals das Kriegsgericht, das auf Befehl des „Soldatenkönigs“ dessen eigenen Sohn, den Kronprinzen Friedrich, und den Leutnant von Katte wegen Desertion zum Tode verurteilen sollte. Der König stieß das trotzdem mild ausgefallene Urteil um, und auf seine Intervention hin wurde Katte hingerichtet – ein trauriges Exempel feudalistischer Willkürjustiz.

Der gleiche Raum diente etwa 100 Jahre später von 1851 bis 1926 als Aula und Orgelübungssaal für die nüchternen Zwecke des in dieser Zeit im Schloß untergebrachten ersten preussischen Lehrerseminars, an das im übrigen auch noch das Hecker-Denkmal und das Kriegerdenkmal im Schloßpark, das Gebäude des Schloßcafés und das Gebäude des FDGB-Kreisvorstandes vor der Insel erinnern. Wenige Schritte weiter, im heutigen Porzellankabinett, findet sich noch ein Relikt aus den Jahren 1804 bis 1806, in denen der Graf von Schmettau Besitzer des Schlosses war: ein Deckengemälde, die Schlacht bei Roßbach darstellend.

Daß das Schloß um 1830 während der Demagogieverfolgungen als Untersuchungsgefängnis diente, in dem fortschrittliche Studen-

ten, unter ihnen Arnold Ruge, der Freund Karl Marx', in Haft saßen, ist nur wenigen bekannt.

Als 1946 auf dem Schloßhof das erste Köpenicker Heimatfest gefeiert wurde, fand in den Räumen des Schlosses eine Ausstellung zur Kultur und Geschichte unseres Stadtbezirks statt, und in den folgenden Jahren gab es regelmäßige Ausstellungen, vor allem mit Werken Köpenicker Künstler zu sehen, die in den letzten Jahren durch die jährlich stattfindenden Ausstellungen des künstlerischen Volksschaffens und durch andere Sonderausstellungen in der Kleinen Galerie ihre würdige Fortsetzung fanden. Und wer kennt nicht die vielfältigen Formen des Konzertlebens: Kammerkonzerte im Schloß, Serenadenkonzerte im Schloßhof, sommerliche Blasmusik vom Balkon.



## Speiseplan vom 21. bis 25. Januar

### Montag, 21. 1.

Brühnudeln m. Rindfl. 0,60 M  
Frankf. Wurstgulasch, Makk.,  
1 Apfel 0,70 M  
Kafler, Sauerk., Kart. 1,20 M  
Kartoffelpuffer, Suppe,  
Apfelm. 0,50 M  
Rührei, Spinat, Kart. 0,80 M

### Dienstag, 22. 1

Gemüseintopf m. Fl. 0,60 M  
2 gek. Eier, Specktunke,  
Kart.-püree 0,80 M

Grönlandschnitte, Dills.,  
Kart., Pudding 0,80 M

Wiener Hackbraten,  
Mischgem., Kart. 1,10 M

Kräuterquark, Kart., 1 Apfel  
0,80 M

### Mittwoch, 23. 1.

Linseneintopf, 1 Scheibe  
Jagdwurst 0,80 M

Tomatenfleisch, Quarksp.,  
Makk. 1,20 M

Sauerbraten, Rotk., Kart.  
1,30 M

Hering, Hausfrauenart, Kart.,  
Pudding 0,50 M

Apfeleierkuchen, Suppe  
0,50 M

### Donnerstag, 24. 1.

Kesselgulasch, Brot 1,00 M  
¼ Broiler, Rotk., Kart.  
2,10 M

Kotelett, Möhrengem., Kart.  
1,40 M

Zigeunergulasch, Kart.,  
Bohnengem. 1,20 M

Boulette, Mischgem., Kart.  
1,00 M

### Freitag, 25. 1.

Kartoffelsuppe m. Bockw.  
1,00 M

Knacker, Sauerk., Erbspüree  
1,00 M

Blutwurst, Sauerk., Kart.  
0,50 M

Frikassee v. H., Reis, Krauts.  
1,30 M

Prager Schinken, Bayr.  
Kraut, Kart. 1,20 M

**Änderungen vorbehalten**